Erscheint täglich früh 6½ Uhr.

Redaction und Expedition Johannisgasse 33.

Verantw. Redacteur Fr. Hüttner.
Sprechstunde d. Redaction Vormittags von 11—12 Uhr Nachmittags von 4—5 Uhr.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate in den Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Raths der Stadt Leipzig.

Meß-Auflage 10,000.
Abonnementspreis vierteljährlich 1 Thlr. 7½ Ngr. incl. Bringerlohn 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2½ Ngr.
Gebühren für Extrabeilagen ohne Postbeförderung 9 Thlr. mit Postbeförderung 12 Thlr.
Inserate 4gespaltene Bourgoiszeile ½ Ngr.
Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß.
Reclamen unter d. Redactionsstrich die Spaltzeile 2 Ngr.
Filiale Otto Klemm, Universitätsstr. 22, Local-Comptoir Hainstraße 3.

№ 111. Sonnabend den 20. April. 1872.

Zur gefälligen Beachtung.

Mehrfach vorgekommene Differenzen zwingen uns die dringende Bitte an das geehrte Publicum zu richten,

alle Holzstöcke oder Clichés,

welche uns zum Abdruck im Tageblatte übergeben werden, **nach Beendigung der Insertion sofort bei uns wieder in Empfang nehmen zu lassen,** da wir nach gemachtem Gebrauch eine Garantie für dieselben nicht übernehmen können.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Wegen der Messe

ist unsere Expedition

morgen Sonntag Vormittag bis 12 Uhr

geöffnet.

Expedition des Leipziger Tageblattes.

Bekanntmachung

an die Herren Professoren und Docenten der Universität.

Die Festcommission zur Eröffnung der

Universität Straßburg

hat die Herren Professoren und Docenten der Universität Leipzig zu den bezüglichen am 1. und 2. Mai dieses Jahres stattfindenden Feierlichkeiten eingeladen.

Diejenigen Herren, die sich daran zu betheiligen wünschen, werden gebeten, bis zum 25. April hiervon einem der Mitglieder der Commission, Herrn Bezirkspräsident von Ernsthausen und Herrn Prof. Dr. Loening, in Straßburg Mittheilung zu machen.

Leipzig, den 17. April 1872. **Der akademische Senat.**
Dr. Wunderlich, d. Z. Rector. Dr. Welzer, Univ.-Secr.

Bekanntmachung,

Die Ausführungs-Verordnung zum Schlachtsteuergesetze vom 29. März 1852 bestimmt §. 14 bis 16 ausdrücklich:

daß jeder Banksleischer, Gast- und Speisewirth über Versteuerung seiner Schlachtstücke ein Quittungsbuch zu halten und die Schlachtsteuer-Einnahmen verbunden sind, in die, ihnen bei Versteuerungen vorzulegenden Quittungsbücher über die entrichteten Steuerbeträge zu quittiren und sie mit den ausgestellten Schlachtscheinen zurückzugeben.

Wenn die genannten Steuerpflichtigen mehrseitig und zeither wiederholt verabsäumten, den Einnahmen zum fraglichen Zwecke bei Lösung der Schlachtscheine ihre Quittungsbücher vorzulegen, so werden dieselben hiermit ausdrücklich auf die Gesetzesbestimmung mit dem Beifügen hingewiesen, daß in weiteren Unterlassungsfällen gegen die Contravenienten mit Strafen vorgegangen werden wird.

Leipzig, den 14. April 1872. **Königliches Haupt-Steuer-Amt.**
Kaeubler, O.-St.-Insp.

Bekanntmachung.

Das Königliche Ministerium des Innern hat dem Vorstande der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft in Berlin die Vorarbeiten für eine von Treuenbrietzen nach Leipzig zu führende Eisenbahn, soweit bei solcher Sächsisches Staatsgebiet in Frage kommt, gestattet.

Die Besitzer der von diesen Arbeiten betroffenen Grundstücke in der Flur Leipzig werden hierdurch angewiesen, jene Vorarbeiten zu dulden, dem damit beauftragten und legitimirten Personal bei Aufsuchung und Absteckung der Bahnlinie keine Hindernisse in den Weg zu legen, vielmehr den freien Zutritt zu ihren Fluren und Grundstücken zu gestatten, auch der Beschädigung, Wegnahme oder Versetzung der die abgesteckten Linien bezeichnenden Jalons und Pfähle sich zu enthalten, wogegen den betheiligten Besitzern etwa entstehende wirkliche Schäden nach deren vorgängiger legaler Ermittelung vergütet werden sollen.

Leipzig, am 12. April 1872. **Der Rath der Stadt Leipzig.**
Dr. Koch. G. Mechler.

Bekanntmachung.

Die **Ersteher von Hölzern in den städtischen Waldungen** werden hierdurch aufgefordert, bei Vermeidung der in den Licitationsbedingungen angedrohten Nachtheile ungesäumt mit **dem Abfahren der erstandenen Hölzer vorzugehen.**

Leipzig, am 18. April 1872. **Des Raths Forst-Deputation.**

Neues Theater.

Leipzig, 19. April. Bedauerlicherweise litt die gestrige Aufführung des poetischen Tondramas „Lohengrin" von Richard Wagner, welche wir bis zum Schluß des zweiten Actes besuchten, unter so erheblichen Schwankungen im Chorensemble, daß man in der That gänzlich verstimmt wurde und die Disposition der Capellmeisterschaft hinsichtlich des Opernrepertoires nicht begreifen konnte. Unleugbar steht doch die künstlerische Ehre Leipzigs höher als die Theatercasse; wenn nun die musikalische Leitung nicht die Ueberzeugung von der gründlichen Vorbereitung oder von der zur Wiedergabe nöthigen Frische der Mitwirkenden besitzt, dann sollte auch nicht dieses Werk in Scene gehen, welches die Fremden zum Theil hier erst kennen und würdigen lernen wollen. Man sollte die wahrhaft bedeutenden Schöpfungen der dramatischen Meister stets mit dem größten Respect behandeln und ihrer Aufführung die höchste Sorgfalt in jeder Beziehung widmen, damit die Kunst wirklich mit Pietät gepflegt werde und es nicht den Anschein gewinnt, als sei Leipzig nur allein Meßstadt und als könnten sich hier die Musen kein Asyl während der Speculationsconcurrenz erwerben. Die unreine Intonation sowie das rhythmische Schleppen und Eilen beeinträchtigten die Wirkung des so geistvollen und klangschönen Tonwerkes im höchsten Grade, während die Solokräfte mit ihrem ganzen Leistungsvermögen für den Dichtercomponisten einzutreten suchten. Die sinnige und edle Auffassung des Fräulein Mahlknecht (Elsa), die ritterliche Darstellung und musikalisch schöne Ausdrucksweise des Herrn Groß (Lohengrin), die in allen Puncten meisterhafte Reproduction des Herrn Gura (Telramund), die vortreffliche Wiedergabe des Fräul. Borée (Ortrud), der tüchtige Heerrufer des Herrn Ehrke und der stimmlich ausgezeichnet disponirte König des Herrn Reß sind als Lichtpuncte der Inscenesetzung besonders hervorzuheben.

Dr. Oscar Paul.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 19. April. In den letzten Tagen hat Dr. Emil Kautzsch, außerordentlicher Professor der Theologie an hiesiger Universität und Oberlehrer an der Nicolaischule, diese seine letztere Stellung niedergelegt. Derselbe folgt zu Michaelis einem Rufe als Professor der Theologie an die Baseler Hochschule — an die Stelle von Schultz, welcher nach Straßburg geht — und ist deshalb bereits jetzt aus dem Kreise der Schule ausgeschieden. Die Nicolaitana verliert an ihm eine ihrer tüchtigsten Kräfte und einen Lehrer, der bei allen seinen Collegen und allen seinen Schülern eine außerordentliche Liebe und Verehrung genoß.

* Leipzig, 19. April. Das für die geselligen Vereinigungen der Buchhändler während der Ostermesse 1872 ernannte Festcomité (aus den Herren Carl Geibel jun., Dr. August Schmitt, Hermann Giesecke, Carl Friedr. Graubner, Felix Liebeskind, Felix Lift und Rich. Reikland bestehend) hat das Programm festgestellt, wonach die gesellige Vereinigung am Sonnabend, den 27. April, Abends von 7 Uhr an wiederum im großen Saale des Schützenhauses und das Buchhändler-Festmahl am Cantate-Sonntag, den 28. April, Mittags ½2 Uhr ebenfalls im Schützenhause stattfinden soll. Die Anmeldungen zu letzterem müssen bis zum 22. April beim Schriftführer des Comite, dem obgenannten Herrn Dr. Aug. Schmitt (Firma B. G. Teubner) erfolgen.

* Leipzig, 19. April. In welchem Maße im Königreich Sachsen der Fleischverbrauch stattfindet, ergiebt sich, mit Ausnahme des Consums an Kalb- und Schaffleisch, aus dem Bericht der Finanzdeputation der Zweiten Kammer über die Budget-Position: Zölle und Verbrauchssteuern. Im Jahre 1870 wurden versteuert: 10,050 Stück Ochsen zu 7 Thlr., 8978 Stück Ochsen zu 6 Thlr., 72,846 Stück Kühe und Jungvieh zu 4 Thlr., 7741 Stück Kühe und Jungvieh zu 2 Thlr., 413,144 Stück Schweine. Kälber und Schafvieh sind bekanntlich seit dem 1. April 1858 von der Schlachtsteuer befreit.

* Leipzig, 19. April. Die mancherlei unklaren Verhältnisse, welche sich aus der Doppelstellung der sächsischen Postbeamten als Landes- und Reichsbeamte ergeben, sind schon öfters für die Betreffenden recht fühlbar geworden. Gegenwärtig befindet sich wieder eine größere Zahl der im Jahre 1867 auf den norddeutschen Etat übernommenen ehemaligen sächsischen Postassistenten und jetzigen Postpraktikanten in einer solchen Lage. Diesen Beamten ist damals ausdrücklich nicht die Verpflichtung auferlegt worden, daß sie noch eine Prüfung abzulegen haben, um als Postsecretair angestellt zu werden. Gleichwohl sollen sie jetzt bei der Besetzung von Postsecretairstellen übergangen und jüngeren Beamten nachgestellt werden, welche in die Postverwaltung eingetreten sind, nachdem sie Institution des Norddeutschen Bundes geworden war, und das seit Eintritt der neuen Verhältnisse für die von da an neu hinzukommenden Beamten vorgeschriebene Examen abgeleistet haben. Die betreffenden Praktikanten haben, wie wir vernehmen, zunächst ihre vorgesetzte Dienstbehörde um ihre Beförderung zu Postsecretairen und für den Fall, daß dies nicht geschehen könne, darum gebeten, ihnen die desfallsigen Gründe mitzutheilen. Es ist diesen seit sechs und noch mehr Jahren angestellten Beamten ihr Vorgehen nicht zu verargen, da ihr jetziges Diensteinkommen außerordentlich gering ist.

* Leipzig, 19. April. Wir erhalten aus Grimma von beachtenswerther Seite einen Schmerzensschrei über die fortgesetzte Weigerung der Leipzig-Dresdner Eisenbahngesellschaft, in den späteren Abendstunden eine Fahrgelegenheit von Leipzig nach Grimma, bez. Colditz und Leisnig herzustellen. Gegenwärtig wird der letzte Zug nach jenen Orten bereits um 6 Uhr Nachm. hier expedirt. Der daraus für die Bewohner der genannten Städte und ihrer Umgebung erwachsende Uebelstand ist gerade jetzt recht lebendig wieder an den Tag getreten, wo der Director Renz in den Localblättern von Grimma ꝛc. ankündigt, daß er bei seinen Aufführungen dergestalt Rücksicht nehmen will, daß die hervorragenden Künstler etwas früher auftreten sollen und die auswärtigen Besucher noch mit den Abendzügen zurückreisen können. Ganz dasselbe Verhältniß besteht in Bezug auf den Besuch der hiesigen Theatervorstellungen seitens der Bewohner der an der Eisenbahnstrecke Leipzig-Borsdorf-Döbeln gelegenen Orte. Der Beschwerdeführer aus Grimma hat jedenfalls nicht unrecht, wenn er darauf hinweist, daß für die Bewohner einer Menge anderer Städte, wie Wurzen, Borna, Altenburg, Weißenfels, Schkeuditz, Halle ꝛc., durch Einlegung von Nachtzügen viel besser gesorgt ist, und in der Zurückweisung der Gleiches erstrebenden Anträge aus Grimma eine mit den glänzenden Verhältnissen der Leipzig-Dresdner Eisenbahn nicht recht im Einklange stehende Vernachlässigung des Publicums erblickt.

* Leipzig, 19. April. Seit Anbeginn der Messe hat auch der allbekannte und beliebte Tyrolersänger Pitzinger mit seiner Gesellschaft wieder in der hiesigen Theater-Conditorei sein altes Standquartier aufgeschlagen. Gegenüber der Concurrenz, die ihr aus der gleichzeitigen Anwesenheit der Rainer'schen Capelle und der vielen anderen Concertaufführungen erwächst, kann es der Pitzinger'schen Gesellschaft nur hoch angerechnet werden, daß sie alladendlich in Folge ihrer trefflichen Leistungen ein zahlreiches und dankbares Zuhörerpublicum findet. Die Gesellschaft verfügt über zwei ausgezeichnete Kräfte, Herrn Franzl, der ein Meister auf der Streich- und Schlagzither sowie dem Holzharmonium ist, und Herrn Anderl, welcher über eine klangvolle Tenor- und Jodelstimme verfügt. Die Leitung der Vorführungen ruht in der sicheren und bewährten Hand des Herrn Pitzinger. Aus einem zufällig zu unserer Einsicht gelangten Album haben wir uns überzeugt, daß dieser vortreffliche Tyrolersänger im Laufe des letzten Jahrzehnts auf seinen Rundreisen durch Oesterreich, Deutschland, Dänemark, England ꝛc. vor den verschiedenen hohen und höchsten Herrschaften, nicht minder in vielen Privatgesellschaften concertirt und überall großen Erfolg geerndet hat.

R. Leipzig, 19. April. Die Menagerie des berühmten Thierbändigers Robert Daggesell hat seit ihrem ersten Entstehen vor drei Jahren so bedeutend an Größe zugenommen und besteht aus so interessanten, gesunden, kräftigen und gut gepflegten Thieren, daß hier wirklich jedem Naturfreunde ein großer Genuß geboten wird. Leider ist ihr aber von der Behörde ein Platz angewiesen (dem alten Poststall gegenüber), wo wohl Niemand eine so vorzügliche und allgemein interessante Schaustellung suchen dürfte, weshalb wir auch hier ganz besonders auf sie aufmerksam machen wollen. Ein majestätischer Löwe, ein wahres Prachtexemplar, eine große Löwin und ihre zwei 5 Monate alten sehr munteren Jungen, ferner Leoparden, Panther, der brasilianische Tiger oder Jaguar, zwei gestreifte und zwei gefleckte Hyänen, zwei sibirische Wölfe, der seltene Lippenbär aus Ostindien, ein schöner großer sibirischer und andere Bären, ein Känguruh, viele sehr muntere, zum Theil seltene Affen und Papagaien, ein Pelikan, zwei Riesenschlangen in sehr schöner Färbung und ein junges sehr munteres Krokodil bilden den Kern dieser Menagerie. Die meisten dieser Thiere, namentlich die Leoparden, Panther, Hyänen, Wölfe und Bären sind meisterhaft dressirt. So treibt der kühne Thierbändiger z. B. diese eben genannnten Thiere zusammen in einen großen Centralkäfig und hier müssen sie auf Commando verschiedene Exercitien ausführen; er legt Hände, Arme oder Kopf in ihren Rachen und weiß bei etwaiger Uneinigkeit sogleich wieder unter den wilden Bestien Frieden zu stiften. Hierauf geht er in den Käfig des Jaguars, legt dieser großen wilden Bestie ebenfalls Kopf und Arme in den Rachen und hebt sie dann, nachdem sie auf das Gehorsamste mehrere Künste ausgeführt, auf den Nacken, giebt ihr einen zärtlichen Kuß und feuert endlich eine Pistole ab, ohne daß das Thier dadurch erschreckt oder wild gemacht wird. Wir empfehlen schließlich namentlich den Lehrern und ihren Schülern den Besuch dieser so viel des Interessanten bietenden Menagerie.

Herr Kallenberg führt diesmal, dem Gasthofe zum grünen Baume gegenüber, einen weißen Jak oder grunzenden Ochsen vor, ein Thier, welches hier noch nie gesehen, und das doch in so mancher Beziehung von großem Interesse ist. Er kommt auf dem nördlichen Abhange des Himalayas wild oder verwildert vor, wird aber gezähmt und in allen Farben (weiß, braun, schwarz, schwarz mit weißem Schwanze ꝛc.) in Ostindien, China, der Mongolei ꝛc. gefunden; doch sind ihm schon die Thäler von Kleinthibet zu warm. Bastarde mit dem gemeinen Ochsen sind vortrefflich, tüchtig als Lastträger und auf dem Felde. Von allen anderen Rindern unterscheidet er sich sehr auffallend durch seine ungeheuere lange Behaarung am Körper, die fast nackten Beine und die 1—3 Fuß langen Haare am Schwanze. Diese Haare sind feiner als Menschenhaare, seidenglänzend, aber nicht so weich wie Seide und Menschenhaare; dennoch sind sie ein sehr gesuchter Artikel, denn sie werden von indischen Weibern in ihr Haar geflochten und aus dem Schweife macht man Fliegenwedel zum Dienste der Götter und Könige, oder fertigt daraus in Gold und Silber gefaßte Federbüsche auf das Kreuz und den Hals der Pferde, Reiter tragen sie an ihren Lanzen als ein Zeichen des hohen Adels oder sie werden im Orient als Siegespanier vorausgetragen. Die Mongolen und Kalmücken, an eine Seelenwanderung glaubend, behaupten endlich auch, daß die Seelen der Guten und Edeln ihres Volkes in weiße Jaks fahren.

— Nach dem statistischen Bericht, welchen das königl. Ministerium der Finanzen über den Betrieb der königl. sächsischen Staatsbahnen und der unter Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen auf das Jahr 1870 soeben herausgegeben hat, ist zu Bestimmung der Höhen der Staatsbahnstationen auf dem sächsisch-böhmischen Bahnhofe in Dresden ein Fixpunct angenommen worden; derselbe liegt 11,847 Meter (= 34,885 Par. Fuß) über dem Nullpunct des Pegels an der alten Brücke; dieser selbst aber liegt nach einer vorläufigen Rechnung des noch nicht ganz ausgeglichenen Nivellements von der sächsischen Grenze über Berlin nach der Ostsee 105,509 Meter über dem Spiegel der Ostsee; der Fixpunct der Bahn liegt also 116,749 Meter über der Ostsee. Der feste Messingbolzen, womit der Fixpunct signirt ist, befindet sich in Dresden (Altstadt) 1,608 Meter über dem umgebenden